



Begleittext zum Audiowalk „Noi“

Einleitung zum Audiowalk „Noi“

Liebe Audiowalker

Ich möchte Sie auf einen kleinen Spaziergang durch unsere gemeinsame Welt einladen. Sie bekommen von mir einen Audiowalk mit auf Ihren Weg. „Noi“ wird Sie über Kopfhörer auf Ihrem Spaziergang begleiten. „Noi“ wird Sie an den Beginn von Allem führen und wieder zurück. Gehen Sie auf Ihrem Audiowalk ganz frei durch die Welt oder setzen Sie sich auf eine ruhige Bank. „Noi“ wird Sie auf Ihrem Weg ständig mit Fragen und Anregungen über unser Leben, unsere Welt und unsere Gesellschaft konfrontieren. Der Audiowalk ist durch verschiedene Unterthemen gegliedert, welche Sie im Titelverzeichnis wieder finden. Gerne dürfen Sie einen Notizblock, oder ein Tablet nach Belieben für Ihre Fragen an mich, Ihre eigenen Ideen und Inspirationen oder einfach zum Zeichnen benutzen. Sie können während dem Audiowalk ganz einfach dem chronologischen Ablauf folgen, oder sich individuell durch die verschiedenen Themen zappen.

Im nachfolgenden Begleittext möchte ich Ihnen meine Beweggründe und Gedanken zu diesem audiounterstützten Spaziergang erläutern und erklären.

1. Vorwort

Zum Gedenken an Steven Hawking starte ich mit einem Zitat aus seinem Nachruf. «Ich möchte Menschen inspirieren, in die Sterne zu blicken und nicht vor ihre Füße». Wenn man sich mit Hawkings Aussage auseinandersetzt, wird schnell klar, dass er dies in einem grösseren Kontext meinte. Ich denke, er wollte uns mitteilen, dass wir das Leben nicht nur auf uns selber und somit nicht nur auf den Menschen bezogen betrachten dürfen. Vielmehr sollen wir uns als ein ganz kleiner Teil eines unendlich grossen Ganzen erkennen und aus diesen Zusammenhängen das Leben begreifen.

2. Über mein Lernen

Wenn ich heute, als gestandener Lehrer mit 48 Jahren, mein eigenes Lernen beschreiben müsste, so würde ich mich als Autodidakten bezeichnen, welcher nicht nur, aber in erster Linie, durch Erleben und Reibung Wissen mit Gelerntem verknüpfen kann. Schon in der Volksschule war für mich das Lernen für Prüfungen mit einem inneren Kampf verbunden. Nur schwer konnte ich vorgegebene Lerninhalte dauerhaft speichern und auch wieder abrufen. Besonders schwierig wurde es dann, wenn mich das Thema wenig interessierte. Ich brauchte die Konfrontation und die Auseinandersetzung mit anderen Menschen, damit ich reale Erlebnisse mit den dazu gehörigen Gefühlen verknüpfen und so Gehörtes verstehen konnte. Alles andere ging für mich in kürzester Zeit wieder vergessen. Entschloss ich mich als Teenager, Gitarre spielen zu lernen, musste ich das für mich erst allein entdecken und eine eigene Art des Spielens herausfinden. Meine Motivation zum Gitarre spielen wäre erheblich geschwächt worden, wenn ich schon zu Beginn und ohne eine innere Fragestellung den Musikunterricht hätte besuchen müssen. Zwar bin ich heute ein schlechter Gitarrist, die Freude am Musizieren aber, habe ich mir trotzdem erhalten. Man kann sich leicht vorstellen, dass mir meine Lernstrategie, alles immer auf eigene Weise lernen und verstehen zu wollen, nicht nur Erfolge brachte. Mein Umfeld und meine LehrerInnen hatten damals ganz andere Ansprüche an mich, welche mir nach dem Abschluss der Volksschule einen reibungslosen Übergang in das Berufsleben ermöglichen sollten. Mit dem Beginn der Pubertät war dann sowieso alles andere wichtiger als für die Schule zu lernen. Erst mit der Kunst fand ich Mitte Zwanzig zum ersten Mal eine Schule, in der genau dieses empirische und entdeckende Lernen von den Lehrbeauftragten gefördert wurde. Empirisches Lernen verstehe ich hier als ein intrinsisch motiviertes Handeln, das Lösungsansätze aufgrund unserer effektiven Fragestellungen untersucht. Nach Krapp/Ryan: Intrinsische Motivation ist als eine Form definiert, die auf der inhärenten Befriedigung des Handlungsvollzugs beruht. Eine intrinsisch motivierte Person handelt aus Freude über die Tätigkeit oder einem „intrinsischen Interesse“ an der Sache. Prototypische Formen sind das Neugier- und Explorationsverhalten bei Kleinkindern oder sportliche Aktivitäten, die ohne weiterreichende Ambitionen (z.B. Gewinn im Wettkampf) durchgeführt werden.

2.1 Intrinsisches Lernen

Mit dem Start des Studiums zum Werk- und Zeichnungslehrer fand ich erst mein Interesse an der Bildung und der gleichzeitigen Reflexion der lernpsychologischen Prozesse. Die Erfahrungen aus meinem eigenen Lernprozess motivierten mich dabei, den von mir konzipierten Unterricht so zu gestalten, dass dem intrinsischen Lernen möglichst viel Aufmerksamkeit gewidmet werden konnte. Meine SchülerInnen sollten sich anhand des zu erlernenden Stoffes das Wissen auf ihre eigene Weise aneignen können. Das Ergebnis als Produkt, dieses handwerklichen, beziehungsweise künstlerischen Prozesses, stand dabei meistens nur an zweiter Stelle. Meine Zweifel am gegenwärtigen Bildungssystem sind trotz – oder womöglich gerade durch – die eigene Involvierung als Lehrer stetig gewachsen. Das liegt nicht zuletzt am Spagat, den wir LehrerInnen heute zwischen der jugendlichen Persönlichkeitsentwicklung und dem wirtschaftlich orientierten Lehrauftrag zu leisten haben. Mit den vollen Lehrplänen bleiben meiner Meinung nach immer weniger Zeiträume, in denen intrinsisches Lernen gezielt gefördert werden kann und SchülerInnen neu Gelerntes in ihrem eigenen Tempo mit vorhandenem Wissen verbinden können. Aber genau das ist meines Erachtens die zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Schullaufbahn und für die Aneignung von Wissen, welches mit Erfahrungen der Lernenden verbunden, längerfristig abrufbar bleibt. Der Prozess des Lernens ist ein genuiner Bestandteil des Lebens.

2.2 Ganzheitliches Lernen

Im Zuge meiner Recherchen bin ich auf die Homepage von Harald Lesch und Josef M. Gassner gestossen, welche mit ihrer Internetserie „Urknall, Weltall und das Leben“ die Entstehung des Universums und die Entwicklung des Lebens auf unserem Planeten auf eine wundervoll einfache Weise erklären. Die Erklärungen von Harald Lesch und Josef M. Gassner gewährten mir die Möglichkeit, Astrophysik auf einer intrinsischen Entdeckungsreise zu verstehen. Dazu boten sie mir willkommene Inspiration für meine persönliche Bildungsidee und dadurch auch Anhaltspunkte, wie wir den Umgang mit Freiräumen lernen könnten.

Mit der von mir konzipierten Arbeit – einem Audiospaziergang – möchte ich Ihnen diese Faszination weitergeben, die ich durch die Begegnung mit der Arbeit beider Wissenschaftler empfunden habe. Der Audiowalk bietet Ihnen die Möglichkeit, auf ihrem Spaziergang meine Thesen individuell mit den eigenen Gedanken und Erfahrungen zu verknüpfen.

3. Können wir von der Urknalltheorie etwas lernen?

Ich bin durch meine Auseinandersetzung mit der Astrophysik und insbesondere mit der Urknalltheorie zur Ansicht gekommen, dass wir alle Dinge um uns stets im grösseren Zusammenhang, also in letzter Konsequenz mit dem gesamten Kosmos, wahrnehmen und begreifen müssen. Die Auseinandersetzung mit der Entstehung unseres Planeten gab mir eine gänzlich neue zeitliche Dimension in Hinblick auf mein Leben, meine Wirklichkeit und mein Verständnis für die Beschaffenheit unserer Welt. Meine Überlegungen zur Gesellschaft verfolgen das Ziel, dass unser Handeln unsere Lebenserwartung und auch die unserer Kinder weitgehend übersteigen muss. In den letzten Jahren habe ich mich eingehend mit den Hintergründen – nicht zuletzt meines eigenen Wohlstandes – auseinandergesetzt. Wir haben uns hier auf eine Art und Weise eingerichtet, die keinerlei Rücksicht auf das Ökosystem unseres Planeten nimmt und seinen Untergang heraufschafft, sollte sich unser Umgang nicht schnellstmöglich ändern. Darum bin ich der Überzeugung, dass wir gedanklich gewissermassen zum Urknall zurückkehren sollten, um universelle Zusammenhänge zu rekapitulieren und besser verstehen zu können und um mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen die Gesellschaft in Einklang mit der Umwelt zu bringen. Ich denke, dass wir unser Leben erst nachhaltig gestalten können, wenn wir die Gesetzmässigkeiten des Kosmos als zusammenhängend begreifen. Die Welt scheint im Kleinsten, sowie auch im Grössten, den gleichen physikalischen Gesetzmässigkeiten zu unterstehen.¹

Die Auseinandersetzung mit der Astrophysik ist in meinen Augen eine grosse Chance für die Menschheit. Sie ermöglicht uns, unser Leben aus einer ganzheitlicheren Perspektive zu betrachten und befähigt uns dazu – so hoffe ich – die Zerstörung unseres Planeten aufzuhalten.

4. Der Schlüssel zu unserer kontinuierlichen Entwicklung

Durch meine langjährige Arbeit mit jungen Menschen bin ich zur Einsicht gekommen, dass der Schlüssel zu unserer kontinuierlichen Entwicklung in der Jugend liegt. Jede neue Generation startet ihr Leben mit leerem Speicher, einem einzigartigen, genetischen Potenzial und wird zu einer bestimmten Zeit in die Welt geboren. Alles was wir nach der Geburt auf unserer Reise ins Erwachsenenalter entdecken und lernen, erleben wir zum ersten Mal. Im weiteren Verlauf des Lebens werden wir durch vielfältige politische, kulturelle, soziale und familiäre, aber auch schulische Prägungen geformt. Die unvoreingenommene, kindliche Wahrnehmung bildet dabei die Grundlage für unsere Definition der Welt. Dies erklärt womöglich meine Beobachtung als Lehrer, dass Kinder meistens in der Lage sind, mit sehr unterschiedlichen Lebenssituationen, Familienverhältnissen und Gesellschaftsformen klar zu kommen. Durch meine Tätigkeit lerne ich selber täglich, die Welt mit kindlicher Neugier zu betrachten. Unsere Eltern geben uns in den ersten Lebensjahren ihre Lebenskonzepte, Strategien und Werte weiter, welche den Kindern die ersten Orientierungspunkte für ihr Leben bieten. Dafür werden Eltern in diesen Jahren zum zweiten Mal in ihrem Leben mit einer kindlichen und unbescholtenen Entdeckungsreise konfrontiert. Mit der Pubertät beginnt dann eine instabile Zeit für die Persönlichkeit der Jugendlichen. Sie suchen in dieser Phase ihre eigene Meinung und wollen die vorgelebten Werte und Haltungen ihrer Eltern hinterfragen. Mit ihrer unvoreingenommenen Sichtweise auf das Leben vermag die Jugend unsere Welt neu zu deuten und allgemeingesellschaftliche Werte neu zu interpretieren. So tragen unsere Kinder, nach meiner Auffassung, den eigentlichen Zugang zur gesellschaftlichen Entwicklung in sich: Sie können unser Leben, mit ihrer individuell erlebten Welt vergleichen und durch ihre Unbefangenheit wieder zu neuen Sichtweisen auf das Leben kommen. Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Die Frage bleibt, wie wir dieses jugendliche Potenzial wieder stärker in unsere gesellschaftlichen Entwicklung einbinden können.

5. Literatur und Internet

Christian Speicher; Zum Tod von Stephen Hawking: Ein Nachruf auf einen Physiker mit Kultstatus, NZZ Online, 14.3.2018

Krapp, Andreas; Ryan, Richard M.: Selbstwirksamkeit und Lernmotivation, Jerusalem, Matthias [Hrsg.]; Hopf, Diether [Hrsg.]: Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen. Weinheim : Beltz 2002, S. 54-82. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 44) ,

https://www.pedocs.de/volltexte/2011/3931/pdf/ZfPaed_44_Beiheft_Krapp_Ryan_Selbstwirksamkeit_D_A.pdf

Krapp, Andreas; Emotion und Lernen: Zeitschrift für Pädagogik 51 (2005) 5, S. 603-609,

http://www.pedocs.de/volltexte/2011/4770/pdf/ZfPaed_2005_5_Krapp_Emotion_und_Lernen_Einfuehrung_D_A.pdf

Harald Lesch und Josef M. Gaßner; Urknall, Weltall und das Leben, Video Vorträge über Astrophysik;

<https://urknall-weltall-leben.de>

Harald Lesch, Universum und Quanten; Videovortrag über Makrokosmos Teil 1/Mikrokosmos Teil2,

<https://urknall-weltall-leben.de>

Newtonsche Gravitation <https://www.spektrum.de/lexikon/astronomie/newtonsche-gravitation/312>

6. Inspirationsquellen für den Audiowalk

Ben Moore (Astrophysiker Universität Zürich) <http://www.benmoore.ch>

Richard David Precht <https://www.youtube.com/watch?v=8i4MVxMHFRA>

Vera F. Birkenbihl <https://www.birkenbihl.com>

Dr Quantum erklärt das Doppel Spalt Experiment <https://www.youtube.com/watch?v=ip8cmyitHss>

Die Wissensplattform für Kulturelle Bildung | kubi-online <https://www.kubi-online.de>

David J. Krieger, Kommunikationssystem Kunst, Jahr: 1997, Ausgabe: 1. Auflage, Wien: Passagen-Verlag